

An Koch angelehnte Analyseansätze, nach denen sich eine Exposition als ein durch Kadenzen gegliederter Verlauf darstellt, sind für heutiges Analysieren von hohem praktischen Wert. Denn mit der Kadenzgliederung steht ein sehr flexibles Gerüst zur Verfügung, in dem nicht festgelegt werden muss, was zwischen den »*Ruhepunkten des Geistes*« zu erscheinen hat. Diese Offenheit gegenüber musikalischen Gestaltungen ermöglicht es, weitaus mehr Kompositionen angemessen zu beschreiben, als wenn mit einer Fixierung auf die Oberstimme nach gegensätzlichen Themen gesucht wird.